

Astrid Adler

DIE ERHEBUNG VON SPRACHEN IM DEUTSCHEN MIKROZENSUS

AMTLICHE STATISTIKEN ÜBER SPRACHEN IN DEUTSCHLAND: FOLGE 1

Astrid Adler ist Mitarbeiterin des Programmbereichs Sprache im öffentlichen Raum am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim.

Im deutschen Mikrozensus werden Daten über die Bevölkerung in Deutschland erhoben. Seit 2017 werden darin auch Informationen über Sprache abgefragt. Die Erhebung von Sprache knüpft dabei an eine lange Tradition von Sprachfragen in deutschen Volkszählungen an: Diese Tradition beginnt in Preußen im 19. Jahrhundert und endet mit der letzten Erhebung in der Volkszählung von 1950. Die Sprachabfrage im Mikrozensus 2017 bis 2020 wies starke Mängel auf. Mit dem Mikrozensus 2021 wurde eine stark veränderte Sprachfrage eingesetzt. Seit Anfang 2023 sind nun die Ergebnisse dieser verbesserten Erhebung verfügbar. Das bietet den Anlass, die Erhebung und ihre Ergebnisse genauer zu betrachten. In diesem Beitrag wird diese verbesserte Sprachenerhebung vorgestellt und analysiert. Anschließend werden die endgültigen Ergebnisse des Mikrozensus 2021 beschrieben.

Der Mikrozensus: Zahlen über die Menschen in Deutschland

Über die Menschen, die in Deutschland leben, gibt es viele Daten. Zum Beispiel zu ihrem Gewicht: Mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland ab 18 Jahren ist übergewichtig.¹ Auch hinsichtlich der Haushaltsstruktur, also ob die Menschen allein oder zu mehreren zu Hause leben, gibt es Informationen: Von den Haushalten in Deutschland sind etwas weniger als die Hälfte (40,8%) Einpersonenhaushalte, und 59,2% sind Mehrpersonenhaushalte (siehe Tab. 1211-01 in Statistisches Bundesamt 2022b). Solche und weitere Informationen – etwa Informationen zum Einkommen oder zur Kinderbetreuung – werden im Mikrozensus erhoben. Der Mikrozensus ist eine amtliche Zählung der Bevölkerung in Deutschland, die seit 1957 bzw. 1991 in der gesamten Bundesrepublik jährlich durchgeführt wird. Anders als für eine vollumfängliche Volkszählung wird dafür nicht die Gesamtbevölkerung Deutschlands, sondern nur ein kleiner Teil davon befragt. Diese kleinere Stichprobe von immerhin 880.137 Personen (das entspricht einem Prozent der Gesamtbevölkerung) ist repräsentativ (Statistisches Bundesamt 2022a, S. 7). Die Ergebnisse gelten somit für die Gesamtbevölkerung und können auf sie hochgerechnet werden.

DER MIKROZENSUS IST EINE SEIT 1957 JÄHRLICH DURCHGEFÜHRTE AMTLICHE ZÄHLUNG

Die Befragung wird durch das Statistische Bundesamt und die statistischen Landesämter durchgeführt. Für den Mikro-

zensus besteht Auskunftspflicht. Lediglich einige wenige Fragen können freiwillig beantwortet werden. 2021 umfasste das Kernfrageprogramm des Mikrozensus 155 Fragen (drei davon freiwillige Fragen, Statistisches Bundesamt 2022a, S. 9), 2022 waren es 182 Fragen (fünf davon freiwillige Fragen, Statistisches Bundesamt 2023b, S. 13). Üblicherweise wurde der Mikrozensus durch Erhebungsbeauftragte in einem computergestützten Interview erhoben. 2020 wurde erstmals zur Beantwortung ein Onlinefragebogen angeboten. Für den Mikrozensus 2022 wurden nur 1,5% der Befragungen als computergestützte Interviews vor Ort durchgeführt, 25,6% fanden als Telefoninterviews statt, 22,3% wurden in schriftlicher Papierfragebogenform ausgefüllt. Die große Mehrheit der Befragungen 2022 wurde mit 50,7% in Form von Onlinefragebogen durchgeführt (vgl. Statistisches Bundesamt 2023b, S. 11).

Die Erhebung der Sprache der Menschen in Deutschland seit dem Mikrozensus 2021

Die Fragen im Mikrozensus sind in verschiedene Themenblöcke eingeteilt. Im Mikrozensusfragebogen 2021 gibt es zum Beispiel Fragen über den Lebensunterhalt im Themenblock „Aktuelle Einkommenssituation“, zur Betreuung jüngerer Kinder im Themenblock „Kindertagesbetreuung“ und zur Erwerbstätigkeit im Themenblock „Dauer und Umfang der gegenwärtigen Tätigkeit“. Die Frage zur Sprache befindet sich im Themenblock zu „Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsdauer“. Darin werden etwa auch der Geburtsort und die Staatsangehörigkeit abgefragt. In diesem Themenblock geht es also um Informationen über die Herkunft der Menschen. Dass die Sprachfragen sich in diesem Themenblock befinden, zeigt, wie die Fragen gedacht sind. Es geht offensichtlich nicht um das Erfassen von Sprachkompetenzen an sich (das wäre eher eine soziodemografische Angabe), sondern darum, Informationen über die Sprache mit Informationen über die Herkunft zu verknüpfen (siehe die Sprachfrage als Stellvertreterfrage in Adler 2019, S. 202 ff.).

SEIT 2021: NEUE ERHEBUNG VON SPRACHE IM MIKROZENSUS

Die im Mikrozensus 2017 neu eingesetzte Erhebung der Sprache bestand aus nur einer Frage. Diese wies jedoch große Mängel auf (siehe Adler 2019). Im Mikrozensus 2021 wurde die Erhebung von Sprache verändert. Das Erhebungssystem

zur Sprache der Bevölkerung besteht seitdem aus zwei Fragen. In beiden Fragen geht es darum, wie die Menschen in Deutschland zu Hause sprechen. Es geht also nicht darum, Informationen über die Sprachkompetenz und das gesamte Sprachrepertoire der Menschen in Deutschland zu erfassen, sondern lediglich um die Sprachverwendung im privaten Kontext (d. h. wie zu Hause gesprochen wird). In Abbildung 1 ist dargestellt, wie die Fragen ablaufen, welche Merkmale abgefragt und wie die Befragten entsprechend ihrer Antworten in verschiedene Teilgruppen erfasst werden. Diese Darstellung zeigt auch, inwiefern die erste Frage als Filter für die folgende zweite funktioniert. Die Kästen zur Darstellung der erfassten Teilgruppen sind entlang des zweiten erfassten Merkmals eingefärbt (die Farben sind von der Autorin zur besseren Illustration ausgewählt worden): Deutsch (blau), Nicht-Deutsch (gelb), Deutsch und Nicht-Deutsch (grün; dunkelgrün bei vorwiegend Deutsch, hellgrün bei vorwiegend Nicht-Deutsch). Diese Einfärbung wird auch in Abbildung 2 zur Darstellung der Ergebnisse verwendet.

Die erste Frage des Fragensets lautet: „Welche Sprache bzw. welche Sprachen sprechen Sie zu Hause?“ (in Abb. 1 im ersten Rechteck von oben). Erfasst wird jeweils eine Antwort pro Haushaltsmitglied. Die Daten werden also auf individueller Ebene (eine Information pro Person eines Haushalts) und nicht auf Ebene des Haushalts (eine Information pro Haushalt) erhoben. Die Frageformulierung schließt die Möglichkeit, dass mehrere Sprachen gesprochen werden, explizit ein.

ZWEI FRAGEN ZUR SPRACHE: EINSPRACHIG ODER MEHRSPRACHIG UND DEUTSCH ODER NICHT

Erste Frage: Sprachverwendung zu Hause

Für diese erste Frage sind drei Antwortmöglichkeiten vorgesehen:

1. Ich spreche zu Hause nur Deutsch.
2. Ich spreche zu Hause Deutsch und mindestens eine andere Sprache.
3. Ich spreche zu Hause nicht Deutsch, sondern eine andere Sprache bzw. andere Sprachen.

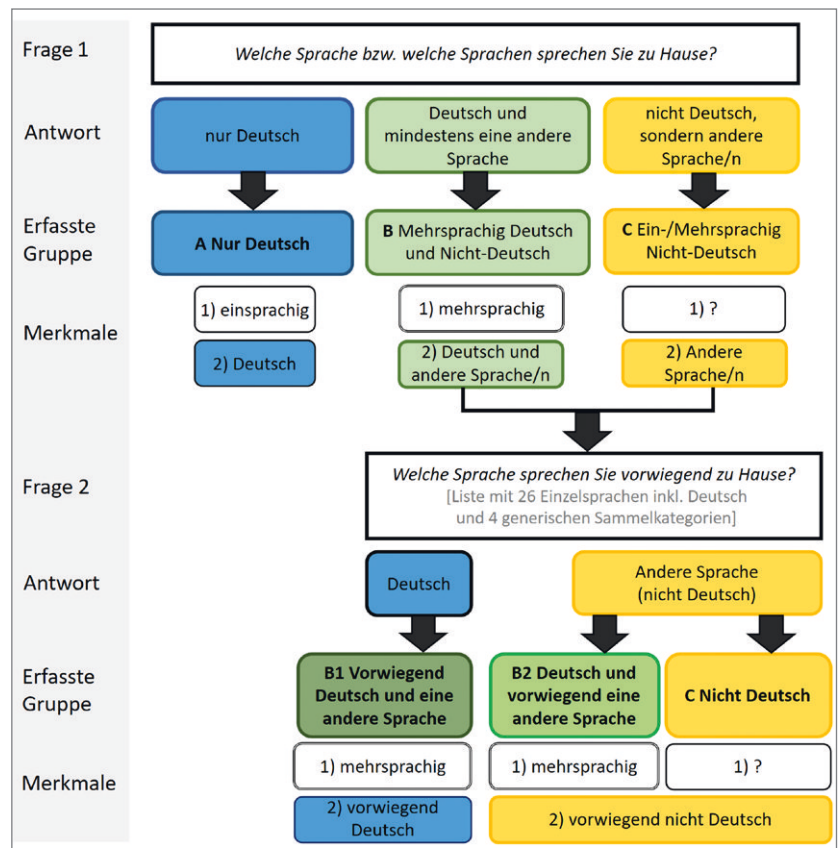


Abb. 1: Das Item zur Erhebung der Sprache im Mikrozensus seit 2021 (Grafik nach: Statistisches Bundesamt 2023a, S. 560)

Diese Antworten funktionieren als Filter für die folgende zweite Frage des Erhebungsitems. Gefiltert wird über die Kombination der Informationen zu „Ein- / Mehrsprachigkeit“ (in Abb. 1 als erstes Merkmal dargestellt: 1. *einsprachig* oder *mehrsprachig*) sowie zu „Deutsch/Nicht-Deutsch“ (in Abb. 1 das zweite dargestellte Merkmal: 2. (*vorwiegend*) *Deutsch* oder (*vorwiegend*) *nicht Deutsch/andere Sprache(n)*). All jene Personen, die zu Hause nur Deutsch und keine andere Sprache sprechen (also 1. *einsprachig*, 2. *Deutsch*), geben die erste Antwortmöglichkeit an und erhalten danach nicht die folgende zweite Sprachfrage (das entspricht in Abb. 1 der links als erstes abgehenden Teilgruppe in blau „A Nur Deutsch“). Die Befragung zu Sprache ist für diese Personen hier beendet. Für sie wird die Information „zu Hause einsprachig nur Deutsch“ festgehalten. Die beiden anderen Antwortmöglichkeiten differenzieren des Weiteren zwischen jenen Personen, die zu Hause Deutsch und mindestens eine weitere Sprache sprechen, sowie jenen, die zu Hause nicht Deutsch sprechen, aber eine oder mehrere andere Sprachen.² Diese beiden Personengruppen erhalten folgend die zweite Frage (in Abb. 1 im darauf folgenden zweiten weißen Kasten dargestellt). Das bedeutet also, dass für die beiden abgefragten Informationskategorien 1. *einsprachig/ mehrsprachig*, 2. *Deutsch/ Nicht-Deutsch* nicht alle möglichen Kombinationsmöglichkeiten im Detail erfasst werden. Über die erste Frage werden entlang der Merkmalsausprägungen nur diese drei Gruppen abgebildet:

- A. *Einsprachig nur Deutsch* („Ich spreche zu Hause nur Deutsch.“)
 - 1. *einsprachig*
 - 2. *Deutsch*
- B. *Mehrsprachig Deutsch und Nicht-Deutsch (eine oder mehrere)* („Ich spreche zu Hause Deutsch und mindestens eine andere Sprache.“)
 - 1. *mehrsprachig*
 - 2. *Deutsch und mindestens eine andere Sprache*
- C. *Ein-/Mehrsprachig Nicht-Deutsch* („Ich spreche zu Hause nicht Deutsch, sondern eine andere Sprache bzw. andere Sprachen.“)
 - 1. ?
 - 2. *Mindestens eine nicht-deutsche Sprache*

Die Personen der ersten Teilgruppe A sind hinsichtlich der beiden abgefragten Merkmale klar ausdifferenziert (1. *einsprachig* und 2. *Deutsch*; in Abb. 1 im blauen Kasten „A Nur Deutsch“). In Teilgruppe B werden Personen eingeordnet, die zu Hause mehrere Sprachen sprechen (1. *mehrsprachig*), darunter Deutsch (2. *Deutsch und eine weitere Sprache*; diese Teilgruppe wird später weiter ausdifferenziert, siehe unten). Teilgruppe C hingegen fasst die beiden übrigen Kombinationsmöglichkeiten zusammen: In dieser Teilgruppe sind Personen, die zu Hause nicht Deutsch sprechen (2. *Nicht-Deutsch*). Es wird für sie nicht erfasst, ob sie zu Hause nur eine oder mehrere nicht-deutsche Sprachen sprechen (1. ?).

Allgemeine Sprachkompetenz vs. Sprachverwendung zu Hause

Da die Frage sich lediglich auf die zu Hause gesprochenen Sprachen bezieht, lassen die Antworten keine Schlüsse auf die individuelle Sprachkompetenz und Mehrsprachigkeit zu. Denn auch wenn jemand über diese Frage als einsprachig Deutsch (zu Hause) eingeordnet wird, sagt das nichts über seine individuelle Sprachkompetenz aus. Es kann sich also durchaus auch bei einer (zu Hause) einsprachigen um eine individuell mehrsprachige Person handeln. Als Beispiel seien hier zwei mögliche Fälle angeführt. Es ist etwa prinzipiell möglich, dass eine Person mehrere Sprachen spricht (dass sie z. B. mehrere Mutter-/Erst- oder Zweitsprachen hat), davon im häuslichen Kontext vielleicht aber nur eine verwendet. So kann beispielsweise eine Person zu Hause ausschließlich Deutsch sprechen, aber bei der Arbeit vielleicht

Türkisch oder Englisch und mit den Freunden eventuell noch eine weitere Sprache (von außen ist nicht offensichtlich, welche dieser Sprachen die Erstsprachen sind). Ebenso ist der umgekehrte Fall möglich, nämlich dass eine Person zu Hause zwar nicht Deutsch spricht, sondern eine andere Sprache, grundsätzlich jedoch auch Deutsch kann und spricht – möglicherweise sogar als Erstsprache –, dass sie also mehrsprachig ist, aber eben nicht zu Hause. Vielleicht spricht diese Person Deutsch in anderen Kontexten als dem häuslichen, z. B. mit Freunden, bei der Arbeit oder in der Freizeit. Es muss also besonders darauf hingewiesen werden, dass die Sprachfrage im Mikrozensus lediglich einen kleinen Ausschnitt der sprachlichen Realität erfasst.

ZU HAUSE SPRECHEN – NUR EIN AUSSCHNITT DER SPRACHLICHEN REALITÄT

Zweite Frage: Welche anderen Sprachen?

Die Personen, die nach der ersten Frage den Teilgruppen „B Mehrsprachig Deutsch und Nicht-Deutsch (eine oder mehrere)“ und „C Ein-/Mehrsprachig Nicht-Deutsch“ zugeordnet werden, erhalten dann im Anschluss die zweite Frage des Erhebungsitens: „Welche Sprache sprechen Sie vorwiegend zu Hause?“ (siehe Abb. 1). Mit dieser Frage werden genauere Informationen über die nicht-deutschen Sprachen im Haushalt erhoben. Für alle Personen, die zu Hause mehrere Sprachen sprechen, wird mit dieser Anschlussfrage die Auswahl auf nur eine dieser Sprachen erzwungen. Die Befragten sollen angeben, welche der Sprachen sie hauptsächlich („vorwiegend“) zu Hause sprechen. All jene Personen, die zu Hause zwei oder mehr Sprachen gleich häufig sprechen, müssen hier eine Entscheidung treffen und sich für eine der zwei oder mehr zu Hause gesprochenen Sprachen entscheiden.³

„VORWIEGEND“: MEHRSPRACHIGE MÜSSEN SICH FÜR EINE SPRACHE ENTSCHEIDEN

Für diese zweite Frage ist eine längere Liste an Antworten vorgegeben. Die Liste der vorgesehenen Antworten beinhaltet 26 Einzelsprachen, darunter Deutsch, und vier generische Sammelkategorien. Die Einzelsprachen sind der alphabetischen Reihenfolge nach aufgelistet. Es können folgende Sprachen angegeben werden: *Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch,*

Französisch, Griechisch, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch, Mazedonisch, Niederländisch, Paschtu, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch, Ungarisch, Vietnamesisch. Hinzu kommen vier generische Sammelkategorien: *eine andere in Europa gesprochene Sprache, eine andere in Afrika gesprochene Sprache, eine andere in Asien gesprochene Sprache, eine sonstige Sprache.*

Die Liste ist nicht offen, d. h. sie stellt eine abgeschlossene Sammlung von Möglichkeiten dar, aus denen die Befragten die passende Antwort auswählen müssen. Zwangsläufig handelt es sich dabei um einen Ausschnitt aller möglichen Sprachen. Einige Sprachen können nicht angegeben werden. Nicht enthalten sind etwa die gesetzlich verankerten Regional- und Minderheitensprachen; nur Dänisch wird als Einzelsprache gelistet, wenngleich das wohl nicht an seinem Status als Minderheitensprache liegt. Außerdem ist die mit einem gewissen rechtlichen Status versehene Deutsche Gebärdensprache nicht gelistet. Auch Dialekte sind für die Frage nicht als Antwortmöglichkeiten vorgesehen. Die Auswahl der genannten Einzelsprachen liegt wohl auch in der vermuteten Größe der Sprecherzahl.⁴ Sprachen, für die man annimmt, dass es nur wenige Sprecherinnen und Sprecher gibt, sind nicht gelistet. Befragte, die ihre zu Hause vorwiegend gesprochene Sprache nicht in der Liste finden und angeben können, müssen eine der vorgegebenen vier generischen Antworten wählen. Es ist bei dieser Frage nicht möglich, keine Antwort zu geben, da für diese Frage die Auskunftspflicht gilt. An dieser Stelle ist es daher durchaus möglich, dass solche Befragten, die Deutsch und eine andere Sprache zu Hause sprechen, letztere aber nicht in der Liste finden und nur eine unbefriedigende generische Antwort geben könnten, eher nur Deutsch angeben. So vermeiden sie eine nicht ganz passende und eher unbefriedigende Antwort, und die Pflichtfrage ist trotzdem beantwortet.

Die in der Liste aufgeführten generischen Antwortkategorien sind insofern problematisch, als sich die darin enthaltenen spezifischen Antworten im Nachhinein nicht mehr entschlüsseln lassen. Diese Antworten sind dann also in der Auswertung verloren. Möchte beispielsweise jemand Japanisch angeben, dann ist das als explizite Einzelnennung nicht möglich. Die Antwort muss in der generischen Kategorie „Eine andere in Asien gesprochene Sprache“ gegeben werden. Sie würde dann darin mit anderen Einzelsprachen wie etwa Hindi, Koreanisch, Tamil oder Thailändisch ver-

schwinden. Für die drei generischen Antwortkategorien „Eine andere in Europa/ in Afrika/ in Asien gesprochene Sprache“ ist im Nachhinein dann nur die allgemeine geopolitische Metainformation über die angegebene Sprache verfügbar. Für das Beispiel Japanisch wäre das die Information „Asien“. Hinzu kommt, dass diese allgemeine Zuordnung Raum = Sprache im Einzelfall nur bedingt zutreffend ist. Die Verwendung dieser Antwortkategorien lässt sich wohl auf die Intention der Sprachfragen zurückführen, nämlich als zusätzliche, weitere „Herkunftsinformation“ zu dienen. Noch unspezifischer ist die Antwortkategorie „Eine sonstige Sprache“. Antworten, die hier hinein gegeben werden, bergen im Nachhinein so gut wie kein Informationspotenzial.

EINE OFFENE ANTWORT ANBIETEN

Wünschenswert wäre, statt der generischen Antwortkategorien eine offene Antwortmöglichkeit zu integrieren. Bei einer solchen können die Befragten eine eigene Antwort formulieren. Diese kann dann im Nachhinein in generische Kategorien zusammengefasst werden, das muss sie aber nicht. Auf diese Weise ginge dann keine Information verloren. Denn selbst wenn Informationen unter einer größeren Oberkategorie zusammengefasst würden, wäre die Detailinformation im Nachhinein weiterhin vorhanden und könnte dann auch wieder aufgerufen werden. Eine solche Erhebung ist natürlich mit Mehraufwand verbunden. Allerdings hält dieser sich, wie die Ergebnisse (siehe unten) zeigen, in einem überschaubaren Rahmen. Denn die Mehrheit gibt eine der in der Liste vorgegebenen Einzelsprachen an.

FÜR EINE TEILGRUPPE GIBT ES KEINE WEITEREN FRAGEN

Die Personen, die angeben, zu Hause Deutsch und mindestens eine weitere Sprache zu sprechen (das entspricht der zweiten Antwortmöglichkeit aus der ersten Frage, „B Mehrsprachig Deutsch und Nicht-Deutsch (eine oder mehrere)“; der Kasten ist mittelgrün eingefärbt, da die Anteile der Sprachen erst über die Antworten auf die zweite Frage klar werden), können dann aus der Liste der möglichen Antworten auch Deutsch als vorwiegend zu Hause gesprochene Sprache auswählen. Wenn jemand an dieser Stelle Deutsch auswählt, dann endet die Informationserfassung hier (siehe in Abb. 1 den vom zweiten Fragekasten abgehenden Verlauf; der Kasten für diese Teilgruppe B1 ist entsprechend dunkel-

grün eingefärbt). Für diese Person gibt es also keine weiteren Informationen über die Sprache, die in der mehrsprachigen Konstellation mit Deutsch zu Hause gesprochen wird. Diese erfasste Information sowie damit die gesamten Ergebnisse geben somit lediglich einen Ausschnitt der sprachlichen Realität dieser Personen wieder.

Die vorwiegend im Haushalt gesprochene Sprache (Ergebnisse des Mikrozensus 2021)

Anfang 2023 wurden die Endergebnisse der Sprachfragen 2021 publiziert. Am 21. Februar 2023 erfolgte als „Zahl der Woche“ eine Pressemitteilung über die Ergebnisse. Sie erschien unter dem Titel „80 % der Bevölkerung sprechen zu Hause ausschließlich Deutsch“.⁵ Im Detail erscheinen die Ergebnisse der Sprachfragen in der Publikation „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2021“ (Fachserie 1, Reihe 2.2).⁶ Die Ergebnisse über die vorwiegenden Haushaltssprachen sind darin in Tabelle 18 „Bevölkerung 2021 nach Migrationsstatus und zu Hause vorwiegend gesprochener Sprache“ dargestellt (Statistisches Bundesamt 2023a, S. 503-526). Die Ergebnisse über die Sprachen werden also gemeinsam mit Informationen zum Migrationsstatus publiziert.

FOKUS AUF DEN MIGRATIONS- HINTERGRUND

Die Ergebnisse werden in der Publikation zunächst für die Gesamtbevölkerung dargelegt. Anschließend werden sie für Bevölkerungsgruppen nach bestimmten Merkmalen aufgeschlüsselt, etwa nach Migrationshintergrund und Geburtsland. In der Kopfzeile werden die Kategorien gelistet, in der die Ergebnisse der Sprachfrage dargestellt sind: zunächst die Gesamtanzahl, dann „nur Deutsch“, „vorwiegend Deutsch“ und „vorwiegend nicht Deutsch“, diese letzte Kategorie wird folgend weiter aufgeschlüsselt in die jeweiligen Einzelsprachen und generischen Antwortkategorien; abschließend wird die Kategorie „vorwiegend nicht Deutsch“ noch in zwei weitere Spalten differenziert „Deutsch und mindestens eine andere Sprache“ und „nicht Deutsch, sondern eine andere Sprache bzw. andere Sprachen“. In der Pressemitteilung werden zunächst Gesamtergebnisse berichtet, dann folgen

unter der Zwischenüberschrift „Knapp ein Drittel der Personen mit Migrationshintergrund spricht zu Hause ausschließlich Deutsch“ Ergebnisse spezifisch über Personen mit Migrationshintergrund.

Die Mehrheit der Deutschen spricht zu Hause nur Deutsch

In Abbildung 2 sind die Ergebnisse der Sprachfragen 2021 in ihren Hauptauswertungskategorien (angelehnt an die Hauptantworten, siehe oben) visualisiert. Diese sind: „nur Deutsch“ (in Abb. 1 entspricht das der blau eingefärbten Kategorie A), „vorwiegend Deutsch und eine andere Sprache“ (dunkelgrün, B1), „Deutsch und vorwiegend mindestens eine andere Sprache“ (hellgrün, B2) und „nicht Deutsch, sondern vorwiegend eine andere Sprache bzw. andere Sprachen“ (gelb, C; die beiden letzteren – B2 und C – werden in der Ergebnisveröffentlichung des Statistischen Bundesamts zusammengefasst in der Kategorie „vorwiegend nicht Deutsch“).⁷ Zu beachten ist, dass die Auswahl, Anordnung und Darstellung von Ergebnissen immer eine gewisse Meinung transportiert und auch meinungssteuernd wirken kann.

79,9 % DER MENSCHEN IN DEUTSCHLAND SPRECHEN ZU HAUSE NUR DEUTSCH

Laut den Ergebnissen spricht die überwiegende Mehrheit der Menschen in Deutschland (79,9 %) zu Hause nur Deutsch. Das entspricht fast 66 Millionen Menschen. Diese Information wird auch im Titel der Pressemitteilung vom Statistischen Bundesamt betont. Etwa 4,7 % sprechen zu Hause mehrere Sprachen, davon vorwiegend Deutsch. Die Gestaltung der Frage (siehe oben) lässt es leider nicht zu, dass für diese Personen die andere zu Hause gesprochene Sprache bzw. die anderen zu Hause gesprochenen Sprachen miterhoben werden. 10,2 % sprechen zu Hause Deutsch und vorwiegend mindestens eine andere Sprache. Man kann diese beiden mehrsprachigen Gruppen zusammenfassen, dann sind es 14,9 %, die zu Hause in einer mehrsprachigen Konstellation auch Deutsch sprechen. Es bleiben nur 5,1 %, die zu Hause kein Deutsch sprechen, sondern eine oder mehrere andere Sprachen.⁸

Welche Sprachen außer Deutsch werden noch zu Hause gesprochen?

Für all jene, die zu Hause vorwiegend nicht Deutsch sprechen, wurde erhoben, welche die eine andere Sprache ist, die zu Hause vorwiegend gesprochen wird (siehe Frage 2 in Abb. 1). Es geht hier also um jene 15,3 %, die zu Hause 1. entweder Deutsch und vorwiegend mindestens eine andere, weitere Sprache sprechen (Kategorie B2, hellgrün eingefärbt) oder 2. nicht Deutsch, sondern eine oder mehrere andere Sprachen (Kategorie C, gelb eingefärbt).

Nicht differenzierte und fehlende Informationen über andere Sprachen als Deutsch

In den vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Ergebnissen über die anderen Sprachen werden diese zwei Teilgruppen dann jedoch nicht mehr ausdifferenziert. Das bedeutet, dass die Ergebnisse über die anderen Sprachen neben Deutsch nicht danach differenziert werden, ob sie **mit** Deutsch zu Hause gesprochen werden (Kategorie B2) oder **ohne** Deutsch (Kategorie C). Die veröffentlichten Angaben über die anderen Sprachen können also nicht danach ausgewertet werden, ob sie als alleinige Sprache vorwiegend zu Hause gesprochen werden oder mit Deutsch zusammen.⁹ Das ist sehr bedauerlich, handelt es sich doch um eine ganz wesentliche Information, ob eine Sprache eher als einzige oder in einer mehrsprachigen Konstellation zu Hause gesprochen wird.

Außerdem konnten diejenigen Personen, die zu Hause mehrere Sprachen sprechen, aber vorwiegend Deutsch (Kategorie B1), keine Informationen über die anderen, zu Hause auch gesprochenen Sprachen angeben (siehe oben). Für diese 4,7 % fehlen also die detaillierten Informationen über diese weiteren Sprachen. Somit stellen die im folgenden beschriebenen Ergebnisse über weitere Einzelsprachen und Sprachgruppen lediglich einen Ausschnitt der zu Hause (neben Deutsch) gesprochenen Sprachen dar.

Türkisch, Russisch, Arabisch, ...

In Tabelle 1 sind die Ergebnisse gereiht nach der häufigsten Antwort dargestellt. Es muss noch einmal betont werden: Gelistet sind zum einen die Sprachen, die in denjenigen Haushalten vorwiegend gesprochen werden, in denen Deutsch und vorwiegend mindestens eine andere Sprache gesprochen wird (Kategorie B2). Dazu kommen zum ande-

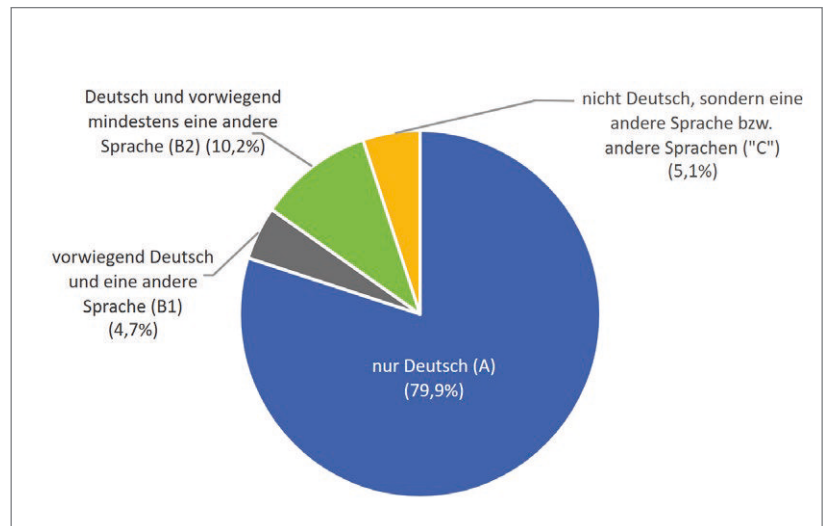


Abb. 2: Vorwiegend zu Hause gesprochene Sprachen, Hauptergebnisse der Sprachfragen im Mikrozensus 2021 (Statistisches Bundesamt 2023a)

ren die Antworten aus solchen Haushalten, in denen nicht Deutsch, sondern eine oder mehrere andere Sprachen gesprochen werden (Kategorie C). Es handelt sich also nicht um eine vollständige Liste über alle (außer Deutsch) zu Hause gesprochenen Sprachen. Die Liste zeigt aufgrund der Fragenabfolge nur einen Ausschnitt dieser Menge. Von allen Personen, die zu Hause (unter anderem / auch) eine andere Sprache als Deutsch sprechen (Kategorien B1, B2 und C), betreffen diese Ergebnisse also nur 76,5 %. Für 23,4 % fehlen sie, weil diese Personen angeben, vorwiegend Deutsch zu sprechen (Kategorie B1). Außerdem handelt es sich um eine Auswahl, da von möglicherweise mehreren im Haushalt gesprochenen Sprachen nur eine angegeben werden kann. Die entsprechenden Befragten müssen in diesem Fall eine in der zweiten Frage angebotene Sprache aus der Antwortliste auswählen.

VON RUND EINEM VIERTEL DER ZU HAUSE MEHRSPRACHIGEN PERSONEN FEHLT DIE ANGABE ÜBER EINE SPRACHE

Wird zu Hause vorwiegend nicht Deutsch gesprochen, dann ist die am häufigsten vorwiegend gesprochene Sprache Türkisch. Das entspricht 14,7 % der Nennungen. Auf die gesamte Bevölkerung gerechnet sprechen 2,3 % zu Hause vorwiegend Türkisch. Als zweites folgt Russisch mit 12,6 % der Nennungen (bzw. 1,9 % der Gesamtbevölkerung) und als drittes Arabisch (9,9 % der Nennungen, 1,5 % der Gesamtbevölkerung). Es folgen Polnisch mit 7,3 % der Nennungen (bzw. 1,1 % der Gesamtbevölkerung), Englisch mit 6,1 % (bzw. 0,9 % der Gesamtbevölkerung), Rumänisch mit 4,8 % (bzw. 0,7 % der Gesamtbevölkerung) und Italienisch mit 4,1 % (bzw. 0,6 % der Gesamtbevölkerung). 3,9 % nennen Kurdisch (bzw. 0,6 % der Gesamtbevölkerung). Nimmt man außerdem die als Antwort-

	Absolute Werte (gerundet)	Anteil an denjenigen, die zu Hause vorwiegend nicht Deutsch sprechen (in %, gerundet)	Anteil an der Gesamt- bevölkerung (in %, gerundet)
Türkisch	1.861.000	14,7	2,3
Russisch	1.588.000	12,6	1,9
Arabisch	1.253.000	9,9	1,5
Polnisch	923.000	7,3	1,1
Englisch	774.000	6,1	0,9
Rumänisch	607.000	4,8	0,7
Italienisch	514.000	4,1	0,6
Kurdisch	489.000	3,9	0,6
Albanisch	445.000	3,5	0,5
Eine andere in Asien gesprochene Sprache	437.000	3,5	0,5
Kroatisch	398.000	3,1	0,5
Persisch	321.000	2,5	0,4
Eine sonstige Sprache	299.000	2,4	0,4
Griechisch	297.000	2,3	0,4
Spanisch	292.000	2,3	0,4
Eine andere in Europa gesprochene Sprache	271.000	2,1	0,3
Eine andere in Afrika gesprochene Sprache	236.000	1,9	0,3
Bulgarisch	229.000	1,8	0,3
Serbisch	219.000	1,7	0,3
Französisch	202.000	1,6	0,2
Bosnisch	196.000	1,6	0,2
Ungarisch	175.000	1,4	0,2
Portugiesisch	152.000	1,2	0,2
Chinesisch	143.000	1,1	0,2
Vietnamesisch	128.000	1,0	0,2
Niederländisch	76.000	0,6	0,1
Mazedonisch	70.000	0,6	0,1
Paschtu	31.000	0,2	0,0
Dänisch	18.000	0,1	0,0

Tab. 1: Die eine zu Hause vorwiegend gesprochene Sprache der Personen, die zu Hause vorwiegend nicht Deutsch sprechen (Daten für 76,5 % der zu Hause mehrsprachigen Personen, 23,4 % sprechen zu Hause vorwiegend Deutsch; Mikrozensus 2021; Statistisches Bundesamt 2023a)

ten verfügbaren Hauptsprachen des ehemaligen Jugoslawien zusammen, also Kroatisch, Serbisch und Bosnisch, dann bilden diese Nennungen mit 6,4 % (bzw. 1,0 % der Gesamtbevölkerung) eine recht große Gruppe.

Fast zehn Prozent aller Nennungen entfallen auf generische Antwortkategorien ohne besonders große Aussagekraft, am meisten davon auf die Antwortkategorie „Eine andere in Asien gesprochene Sprache“. Eine weitere Aufschlüsselung der Ergebnisse ist, wie oben erläutert, nicht möglich.

Schlussbemerkungen

Im Vergleich zur 2017 bis 2020 im Mikrozensus gestellten Frage zur Sprache ist die neue Erhebung seit 2021 deutlich verändert worden. Die neue Frage erlaubt es, ganz allgemein mehrsprachige Konstellationen im Haushalt zu berichten. Die Liste an verfügbaren Antwortoptionen, die im zweiten Teil der Frage folgt, ist deutlich länger und damit detaillierter geworden. Die Sprachabfrage ist damit deutlich verbessert worden, trotzdem könnte sie weiter ausdifferenziert werden, um informativere Ergebnisse zu liefern. An der neuen Abfrage sind weiterhin einige Aspekte kritisch: In der Liste der Antworten sind wenig aussagekräftige generische Nennungen enthalten. Außerdem gibt es keine offene Antwortmöglichkeit. Besonders die Einschränkung der Anzahl der möglichen Antworten („vorwiegend“) bedeutet einen großen Informationsverlust. Damit und verknüpft mit der Filterführung der beiden Fragen entsteht das Problem, dass nur für Teilgruppen spezifischere Informationen erhoben werden, aber nicht für alle relevanten Teilgruppen. Hinzu kommt, dass nicht alle prinzipiell verfügbaren Details in der Veröffentlichung der Ergebnisse dargestellt sind. Denn obwohl die Informationen über die Teilgruppenzugehörigkeit verfügbar sind, werden die Ergebnisse bezüglich der anderen Sprachen als Deutsch nicht nach diesen Teilgruppen differenziert.

DIE SPRACHFRAGE ALS STELLVERTRETERFRAGE

Die Sprachfrage des Mikrozensus scheint einen bestimmten Zweck zu verfolgen. Es geht bei der Zählung der Sprachen offensichtlich nicht darum, die verschiedenen von den Menschen in Deutschland vorwiegend gesprochenen Sprachen zu zählen, sondern anhand dieser Information auf andere Informationen über die Menschen zu schließen.

Die Ergebnisse sollen wohl zur Integrationsberichterstattung herangezogen werden (siehe Adler 2019, S. 203). Fraglich ist allerdings, ob allgemein Sprache und speziell die erhobenen sprachlichen Informationen überhaupt als Proxy zur Integrationsberichterstattung geeignet sind. Vermutlich soll ein Zusammenhang hergestellt werden zwischen dem Deutschsprechen zu Hause und der Integration. Eine solche Handhabung einer Sprachfrage ähnelt doch sehr stark der Art und Weise, wie Sprache im 19. Jahrhundert bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts als Stellvertreterfrage für Nationalität erhoben wurde. Damals aber war das zumindest in größerem Rahmen, etwa bei den Internationalen Statistikkongressen, diskutiert worden und entsprach einer der dort öffentlich vertretenen Meinungen. Bezüglich der Sprachfrage für den Mikrozensus hingegen hat keine in der Öffentlichkeit geführte – und somit nachvollziehbare – Diskussion stattgefunden. Auch der Entscheidungsprozess, der über die politischen Institutionen zur Aufnahme von Sprache als Erhebungsmerkmal in das Mikrozensusgesetz geführt hat, lässt sich nicht auffinden. Somit bleiben die (fachlichen) Argumente, die die Proxyfunktion einer Sprachfrage stützen und überhaupt zur Aufnahme des Merkmals geführt haben, im Dunkeln. Die Vermutung jedoch liegt nah, dass hier keine fachliche Diskussion zugrunde liegt, sondern vielmehr Einsprachigkeitsideologien und damit verknüpfte Normvorstellungen eine Rolle gespielt haben.

Die neue Sprachfrage 2021 wurde zwar verbessert, einige Aspekte bleiben jedoch weiterhin kritisch. Im Kontext des Mikrozensus sind solche Veränderungen natürlich nicht trivial. Wenn die Sprachfrage nun für die kommenden Abfragen so bleibt, dann können die Ergebnisse – mit den beschriebenen Einschränkungen – über die Jahre verglichen werden. Damit könnten grobe, allgemeinere Trends für diese Daten festgestellt werden (vgl. solche Auswertungen für Australien in Clyne 2005 und Kipp/Clyne 2003) – allerdings nur für den abgebildeten, stark vereinfachten Ausschnitt der sprachlichen Realität der Menschen in Deutschland, also etwa, ob sich der Anteil derjenigen Personen, die zu Hause nur Deutsch sprechen, erhöht oder verringert. Für 2021 zeigen die Ergebnisse des Mikrozensus, dass die überwiegende Mehrheit der Menschen in Deutschland zu Hause nur Deutsch spricht. Dieser Befund ist vermutlich wenig überraschend. Die beiden folgenden Ergebnisse sind es dagegen schon etwas mehr: Etwa 14,7% sprechen zu Hause mehrere Sprachen, darunter Deutsch. Mit 5,1% spricht eine

relativ kleine Zahl an Menschen zu Hause nicht Deutsch. Laut den Ergebnissen handelt es sich bei den Sprachen, die von Teilen dieser beiden letzten Gruppen – teilweise mit Deutsch zusammen – zu Hause gesprochen werden, insbesondere um Türkisch, Russisch, Arabisch und Polnisch. Das bedeutet also, dass rund ein Sechstel der Menschen in Deutschland zu Hause mehrsprachig Deutsch ist. Darüber hinaus können diese Personengruppen bezüglich ihrer sprachlichen Lebensrealität, ihrer Sprachkompetenz oder ihrer Deutschkenntnisse mit dieser Art der Erhebung nicht genauer beschrieben werden.

5,1 % DER MENSCHEN IN DEUTSCHLAND SPRECHEN ZU HAUSE NICHT DEUTSCH

Die Gruppe der Personen, die zu Hause nicht Deutsch sprechen, ist vermutlich relativ heterogen. Darin sind möglicherweise Personen enthalten, die zu Hause ihre Muttersprache sprechen und Deutsch vielleicht kaum oder wenig können. Es können aber auch Personen enthalten sein, die Deutsch als Erst- bzw. Muttersprache haben, aber in einer mehrsprachigen Konstellation zu Hause leben und dort dann kein Deutsch sprechen. Genauso können darin Personen enthalten sein, die mehrere Erst- bzw. Muttersprachen haben, darunter Deutsch, letzteres aber nicht zu Hause sprechen. Ebenso sind wahrscheinlich Personen in dieser Gruppe eingeschlossen, für die Deutsch weder die bzw. eine Erstsprache ist und die es zu Hause nicht sprechen, aber in vielen oder allen anderen Alltagssituationen (in der Schule, bei der Arbeit, mit Freunden, beim Einkaufen etc.). ■

Literatur

- Adler, Astrid (2019): Sprachstatistik in Deutschland. In: Deutsche Sprache 47, 3, S. 197–219.
- Adler, Astrid/Ribeiro Silveira, Maria (2021): Welche Sprachen werden in Deutschland gesprochen? Sprache in Zahlen: Folge 4. In: SPRACHREPORT 3/2021, S. 1-5.
- Clyne, Michael (2005): Sprachdemographie und Sprachpolitik in Australien: das wechselhafte Schicksal von Einwanderersprachen. In: Maas, Utz (Hg.): IMIS-Beiträge 26 (Themenheft Sprache und Migration), S. 11-28.
- Kipp, Sandra/Clyne, Michael (2003): Trends in the shift from community languages: Insights from the 2001 Census. In: People and Place 11, 1, S. 33-41.
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2023a): „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2021“ (Endergebnisse). Fachserie 1, Reihe 2.2. <www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Publikationen/_publikationen-innen-migrationshintergrund.html> (Stand: 4.9.2023).
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2023b): Qualitätsbericht Mikrozensus 2022. <www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2022.pdf?__blob=publicationFile> (Stand: 16.5.2023).
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022a): Qualitätsbericht Mikrozensus 2021. <www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Bevoelkerung/mikrozensus-2021.pdf?__blob=publicationFile> (Stand: 7.3.2023).
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2022b): Statistischer Bericht. Mikrozensus – Haushalte und Familien. Erstergebnisse 2021. <www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Publikationen/Downloads-Haushalte/statistischer-bericht-mikrozensus-haushalte-familien-2010300217005.html> (Stand: 4.9.2023).

Anmerkungen

- ¹ 36,0% der Bevölkerung ab 18 Jahren sind übergewichtig, und 16,7% sind stark übergewichtig (Quelle: Körpermaße der Bevölkerung nach Altersgruppen 2021 (Erstergebnisse), <www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Gesundheitszustand-Relevantes-Verhalten/Tabellen/koerpermasse-insgesamt.html> (Stand: 7.3.2023).
- ² Die erste Gruppe entspricht der zweiten Antwortmöglichkeit (in Abb. 1 in der Mitte der drei erfassten Gruppen im grünen Kasten dargestellt, Teilgruppe B, diese wird später noch weiter ausdifferenziert). Die zweite Gruppe entspricht der dritten Antwortmöglichkeit (in Abb. 1 die rechts dargestellte Gruppe im gelben Kasten, Teilgruppe C).
- ³ Dazu kann die Kritik des Linguisten Thomas H. Bak angeführt werden, bei der es um die Sprachfrage im englischen Zensus geht. Darin wird nach der Hauptsprache („main language“) gefragt. Bak merkt dazu an, dass das ebenso irreführend sei, wie jemanden mit mehreren Kindern nach seinem Hauptkind zu fragen („is as meaningless & misleading as asking someone with several children which one is ‚the main child‘“; <<https://twitter.com/thbaketal/status/1369389869705871371>> (Stand: 7.3.2023)).
- ⁴ Dazu konnten die Ergebnisse der bisherigen Sprachfrage 2017 bis 2020 nur bedingt Hinweise bieten, da diese Abfrage kaum aussagekräftige Ergebnisse liefert. Vielmehr sind wahrscheinlich Informationen über die Herkunftsländer, die auch im Rahmen des Mikrozensus erhoben werden (übrigens als frei zu formulierende Antwort), herangezogen worden. Das hieße, dass die für sprachliche Informationen eher bedingt sinnvolle Gleichung „ein Land = eine Sprache“ zum Tragen kommt und folglich die Datengrundlage fehlt, um Sprechergruppengrößen zu bestimmen – das gilt insbesondere für kleine Sprechergruppen.
- ⁵ <www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/Zahl-der-Woche/2023/PD23_08_p002.html> (Stand: 4.9.2023).
- ⁶ Dazu sind außerdem Tabellen im Excel-Format digital verfügbar <www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Publikationen/Downloads-Haushalte/statistischer-bericht-mikrozensus-haushalte-familien-010300217005.html> (Stand: 4.9.2023). Die ersten, vorläufigen, Ergebnisse für den Mikrozensus 2021 wurden am 12.4.2022 veröffentlicht (ergänzt um zwei Tabellen am 12.5.2022). Die Endergebnisse wurden am 31.1.2023 veröffentlicht. Die folgenden Datenwerte beziehen sich auf die Endergebnisse. Dargestellt werden die hochgerechneten Werte auf die Gesamtbevölkerung (die Daten werden in 1.000 angegeben). Das Statistische Bundesamt stellt derzeit die Berichterstattung der Ergebnisse um. Diese Fachserie erscheint daher mit dieser Ausgabe zum letzten Mal. Zukünftig sollen die Ergebnisse vorrangig in der Veröffentlichungsdatenbank GENESIS-Online abgelegt werden. Für die Daten, die bislang in der Reihe 2.2 zusammengefasst waren, ist für die zukünftigen Ergebnisse wohl ein ergänzender statistischer Bericht geplant (siehe <www.destatis.de/DE/Service/Bibliothek/Abloesung-Fachserien/_inhalt.html#588302> (Stand: 4.9.2023)).
- ⁷ Das entspricht den Spalten in Tabelle 18 der Ergebnispublikation des Statistischen Bundesamts. Die Bezeichnungen sind dabei leicht andere: „vorwiegend Deutsch und eine andere Sprache“ wird verkürzt bezeichnet als „vorwiegend Deutsch“ und „Deutsch und vorwiegend mindestens eine andere Sprache“ als „Deutsch und mindestens eine andere Sprache“.
- ⁸ Das kommt den Ergebnissen der repräsentativen *Deutschland-Erhebung 2017*, die das IDS in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung durchgeführt hat, recht nah. Darin wurden Angaben über die Muttersprachen der Menschen in Deutschland erhoben. Demnach geben 85,3% nur Deutsch, 1,8% Deutsch und eine andere Sprache und 12,9% eine andere Muttersprache an (vgl. Adler / Ribeiro Silveira 2021, S. 1).
- ⁹ Prinzipiell sollte diese Differenzierung technisch möglich sein, da sie über die Antwortführung und -filterung vorhanden ist. ■